

Ein Generationenprojekt

Vorbereitungen für das Regionalturnfest 2024 sind in der Endphase

Die Turnerfamilie Sulz tritt gemeinsam über alle Generationen hinweg für dieselbe Sache ein. So ist es auch beim Organisationskomitee fürs Regionalturnfest 2024 Sulz-Laufenburg. Zwischen dem OK-Präsidenten und dem OK-Vizepräsidenten liegt ein Altersunterschied von 50 Jahren. Erfahrung trifft dabei auf junge Ideen.

Ludwig Dünner

SULZ-LAUFENBURG. Im Jahr 2020 hat der Turnverein Sulz beschlossen, das Regionalturnfest 2024 durchzuführen. Es war der Startschuss für die Gründung eines Trägervereines. Roland Rüede wurde von der Versammlung zum OK-Präsidenten gewählt. Im April 2021 traf sich das OK, welches aus 39 Mitgliedern besteht, zur ersten OK-Sitzung, mittlerweile sind es bereits deren 21. In rund 80 Tagen wird sich beweisen, wie sich die Theorie in die Praxis umsetzen lässt. OK-Präsident Roland Rüede zeigt sich sehr zufrieden über den Stand der Vorbereitungen und ist überzeugt, dass jeder im OK mit seiner Aufgabe vertraut ist und diese bis ins Detail vom 20. bis 23. Juni umsetzen wird. Das OK kalkuliert mit 6000 angemeldeten Wettkämpferinnen und -kämpfern.

Trotz der vielen Turnfeste, welche in diesem Jahr in der ganzen Schweiz stattfinden, starten kaum ausserkantonale Vereine in Laufenburg. Dadurch konnte die gewünschte Teilnehmerzahl von 8000 Turnerinnen und Turnern nicht erreicht werden.

Der alte Fuchs ist ein Strategie

OK-Präsident Roland Rüede ist ein gutes Beispiel, das ältere Herren oder eben auch der Grossvater, wie sich Rüede selbst nennt, nicht unterschätzt werden dürfen. Rüede hat von Beginn an gezeigt, dass er ein Strategie ist und hat die Struktur des OKs und dessen Aufgaben ausgearbeitet. Er hat die Federführung für die Gründung des Trägervereines übernommen und führt nun seit 2021 das OK mit einem klaren Ziel vor Augen. Durch seine früheren Tätigkeiten in der Steuer- und Finanzbranche lag es auf der Hand, dass er sich im OK um das Ressort Finanzen kümmert. In seiner Zeit als aktiver Turner wirkte Roland Rüede als Kreisoberturner und hatte damals bereits drei Turnfeste als technischer Leiter durchgeführt. Mit dieser Erfahrung unterstützt er auch das Ressort Turnkomitee.

«Festführer» vs. «Turn APP»

Die Vize-Präsidentin Veronika Oeschger und der Vize-Präsident Dave Obrist, gehören zu der jüngeren Generation im OK. So sind die beiden



Präsident Roland Rüede, Vizepräsidentin Veronika Oeschger, Vizepräsident Dave Obrist vor der Wettkampfarena am RTF2024.

Foto: Ludwig Dünner

40 oder sogar 50 Jahre jünger als Roland Rüede. Trifft man die drei OK-Oberhäupter zusammen, merkt man schnell, dass wenn es in der Sulzer Turnerfamilie um die Sache geht, das Alter keinen Unterschied macht und

alle am gleichen Strick ziehen. Für den OK-Präsidenten war klar, dass aus den Vorständen der beiden grössten Riegen, spricht Turnverein und Damenriege je ein Mitglied die Vize-Präsiden innehaben müssen.

Veronika Oeschger wurde von Roland Rüede noch am gleichen Abend, als er selbst gewählt wurde, zu später Stunde für diese Aufgabe angefragt. Dave Obrist löste im Jahre 2022 seinen Vorgänger ab, da es im Vorstand vom Turnverein Änderungen gab. Die beiden jungen Mitglieder schätzen die Zusammenarbeit mit dem OK-Präsidenten sehr und konnten bereits sehr viel vom «alten Fuchs» lernen. «Wenn ich eine neue, junge Idee habe, muss ich mich schon gut vorbereiten, um dann den OK-Präsidenten zu überzeugen» erklärt Dave Obrist mit einem Schmunzeln.

Eine der grössten Herausforderungen, welche dem unterschiedlichen Alter des Trios geschuldet ist, war die Diskussion über den Festführer. Für den OK-Präsidenten war es eigentlich klar, dass ein Festführer in Papierform gedruckt wird. Für die beiden Vize-Präsidenten war klar, dass eine App anstelle des Festführers in Frage kommt. So zeigte sich nach einer Analyse, dass der OK-Präsident der App sehr offen gegenübersteht. Sie wird nun umgesetzt.

Das generationenübergreifende OK wie auch die gesamte Turnerfamilie haben das Ziel, dass vom 20. bis 23. Juni jede Wettkämpferin und jeder Wettkämpfer sowie jede Besucherin und jeder Besucher mit einem Lächeln das Festareal verlassen und noch lange von einem unvergesslichen Anlass sprechen werden.

Martin Burgunder zum Ehrendirigenten ernannt

Jahreskonzert der Stadtmusik Laufenburg

LAUFENBURG. «Danke Martin». Unter diesem Motto lud die Stadtmusik Laufenburg die Blasmusikliebhaber über das vergangene Wochenende zum Jahreskonzert in die Stadthalle ein. Das abwechslungsreiche Konzert vor zweimal ausverkauftem Haus stand ganz im Zeichen des Abschieds des langjährigen Dirigenten Martin Burgunder. Das Programm enthielt unter anderem eine Auswahl von Highlights der Konzertstücke, die er mit der Stadtmusik während seiner 24-jährigen erfolgreichen Tätigkeit als Dirigent in Laufenburg einstudiert hatte. Er selbst führte mit kurzen Erläuterungen und lustigen Anekdoten auf sympathische Art durch das Programm.

Konzertantes und Klassisches

Mit dem wirkungsvollen Stück «Fanfare – The Benefaction from Sky and

Mother Earth» eröffnete das aus über 50 Musikantinnen und Musikanten bestehende Orchester den Konzertabend. Mit «Electricity» – einem mit visuellen Effekten ausgestatteten Werk – wurde das Konzert fortgesetzt. Eine grosse Herausforderung für alle Beteiligten galt dem nachfolgenden Stück «El Camino Real», einer aussergewöhnlichen Fantasie mit lateinamerikanischen Elementen voller Brillanz und Kraft, das von den Aufführenden meisterhaft wiedergegeben wurde. Noch vor der Pause stand mit «Pomp and Circumstance No.1» ein weiterer musikalischer Höhepunkt auf dem Programm, bei dessen Spiel besonders das Holzregister stark gefordert wurde. Auch dieses monumentale Werk wurde von der Stadtmusik auf sehr hohem Niveau vorgetragen.

«Blasmusik pur»

Nach der Pause fand das Abschiedskonzert unter dem Thema «Blasmusik pur» seine Fortsetzung mit «Flyin' to the Skies». Wer kennt ihn nicht, den «Wettstein-Marsch» des Laufener Komponisten Hermann Suter, der unter Mitwirkung des Tambourencorps Laufenburg aufgeführt wurde. Einen besonderen Leckerbissen gab es mit «Urnerbodä-Kafi» zu hören. Zwei Klarinetistinnen und zwei Schwyzerörgelspieler sowie ein Kontrabassspieler – alle aus den Reihen der Stadtmusik – brachten zusammen mit dem Corps lüpfige und urchige Stimmung in den Saal. Dass die Musikantinnen und Musikanten auch singen können, bewiesen sie mit dem Ohrwurm «Auf der Vogelwiese» – einem Strassenfeger sondergleichen. Auch Jazz- und Dixielandlieber



Verabschiedete sich mit «My Way»: Martin Burgunder.

Fotos: zVg

haber kamen beim Stück «High School Dixie» voll auf ihre Kosten. Unterstützt durch das Orchester spielte das «hauseigene» Dixieland-Ensemble schwungvoll und «fetzig» auf – ein Hörgenuss von höchster Qualität.

Besondere Ehrung

«My Way» – ins Deutsche übersetzt «Mein Weg» – stand sinnbildlich für den Abschied des Dirigenten Martin Burgunder, der den Weltweit gleich selbst bravourös auf dem Flügelhorn interpretierte. Stadtmusik-Präsident Michael Vögeli nahm danach die Gelegenheit wahr, den sehr beliebten Dirigenten mit einer Urkunde zum Ehrendirigenten des Vereins zu ernennen. Den langanhaltenden Applaus mit stehenden Ovationen verdankten die Stadtmusikantinnen und -musikanten mit einem Ausschnitt aus «Grönemeyer» und mit dem rassigen Marsch «His Honor».

Beendet wurde schliesslich der hochstehende Konzertabend mit dem von Stefan Märki festlich arrangierten «Laufenburger-Lied». (mgt)

Cupschiessen: Marco Rebmann sichert sich Sieg

KAISTEN. Am vergangenen Samstag versammelte sich die Feldschützen-gesellschaft Kaisten zu ihrem alljährlichen Cupschiessen. Bei strahlendem Sonnenschein und nur wenig Wind erlebten die Teilnehmer einen schönen Nachmittag auf dem Schiessstand.

Im finalen Wettkampf zeigten Marco Rebmann und Thomas Hermann eine beeindruckende Leistung. Mit äusserster Präzision und Nervenstärke kämpften sie um den begehrten Sieg. Letztendlich setzte sich Marco durch und sicherte sich den Cupsieg. Auch im kleinen Finale wurde hart gekämpft, als Beat Heiniger und Jean-Luc Humblet



Thomas Hermann (von links), Marco Rebmann, Jean-Luc Humblet, Beat Heiniger und Dario Bruno.

Foto: zVg

gegeneinander antraten. Schlussendlich musste sich Beat Heiniger geschlagen geben und Jean-Luc

Humblet den Platz auf dem Podest überlassen. Neben den erfahrenen Schützen wurde auch der beste

Jungschütze des Wettbewerbs gekürt. Dario Bruno beeindruckte mit seinem Talent und konnte sich den Preis für den besten Jungschützen abholen.

Nach einem aufregenden Wettkampf gingen die Ereignisse nahtlos in einen gemütlichen Abend über. Bei köstlichen Speisen und erfrischenden Getränken sassen die Teilnehmer zusammen und liessen den Tag Revue passieren.

Das Cupschiessen der FSG Kaisten war nicht nur ein sportliches Highlight, sondern auch eine Gelegenheit für geselliges Beisammensein und den Austausch unter Gleichgesinnten. (mgt)

LESERBRIEF

Gefällte Baumgruppe



Der traurige Schlusspunkt der «Baumpflege 2024» am Rheinufer in Stein. Wer bringt es fertig eine solche Baumgruppe zu fällen? Wieviele Jahre stand diese Baumgruppe schon hier? Wieviele Hochwasser hat sie überstanden? Woraus bestand die Gefahr, die von ihr ausging? Wie schön war sie? Wie viel Vergnügen hat sie bereitet?

Andere fahren um die halbe Welt, um eine solche Idylle zu geniessen – in Stein wird sie zerstört!
FRANZ MEIER, STEIN